Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 56. Montag, den 13. Mai 1833.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt hieselbst findet in den, ein für allemal, dafür bestimmten Jahrestagen

14ten, 15ten, 16ten Juni,

statt, und wird auf beiden Paradeplätzen zwischen dem Berliner- und Anklammer Thore abgehalten.

Die Anordnungen zur Beförderung und Bequemlichkeit des Verkehrs werden, wie wir dieselben aus den früheren Märkten bereits für bekannt annehmen können, auch diesmal wieder getroffen werden.

Stettin, den 5ten Mai 1833.

Die Wollmarkts-Kommission.

Ruth. Lemonius. Rumschöttel. Müller.
D. W. Schultze. Gribel.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister v. Klewiz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Naumann zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Michels zu Duisburg ist zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnorts in Ruhrort, bestellt worden.

Wien, vom 4. Mai.

Se. Majestät haben dem an Allerhöchstihrem Hoflager residirenden Königlich Preußischen Gesandten, Freiherrn von Maltzahn, das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone als ein Merkmal Ihres besonderen Wohlwollens und Ihrer völligen Zufriedenheit zu verleihen geruht.

(H. C.) Man läßt neuerdings Truppen gegen Tyrol und Vorarlberg vorrücken. Die Gegend von Bregenz, Inspruck und am Rhein wird durch ein Observations-Corps besetzt, welches ebenfalls in den schweizerischen Kantonen, wenn dort Unruhen ausbrächen, interveniren würde. Es scheint, die Aufregung, welche man in den süddeutschen Ländern voraussetzt, hat hier große Besorgnisse erregt, und man will sich für alle Fälle bereit halten.

Triest, vom 29. April.

Die neuesten Nachrichten aus Griechenland lassen uns immer etwas tiefere Blicke in die Lage der Dinge thun, wiewohl uns immer noch die Zeitungen von dort mit den Verordnungen der Regierung und Kenntniß des Zusammenhangs und der Motive ihrer Maßregeln abgehen. Die Regentschaft trat mit einer Proklamation auf, die man kennt, und ließ dann mehrere Verordnungen über das provisorische Beibehalten der Beamten, über die Verwandlung der Titel der Staats-Sekretaire in Staats-Kanzler, über die Entwaffnung und über den Eid folgen, den sie von jedem erwachsenen Griechen begehrt. Ein Jeder soll Treue dem Könige und Gehorsam den Gesetzen schwören. Eine allgemein erwartete Maßregel, um die über ganz Griechenland zerstreuten untergeordneten Corps auf mehreren Sammelplätzen schnell zu vereinigen, sie dort zu bezahlen, die Ueberflüssigen zum Pfluge und in die Werkstätten zurück zu schicken, die übrigen zu

organisiren, in Eid und Pflicht zu nehmen, und dann unter sichern Capitainen in die Grenz-Provinzen zu schicken, wurde nicht genommen, wahrscheinlich weil es bei der verzögerten Garantie der Anleihe an dem gehörigen Umfange pekuniairer Mittel zur Befriedigung derselben vor der Hand gefehlt hat. Die Folge davon ist, daß diese Banden, eine wahre Landplage, sich in mehreren Provinzen noch herumtreiben, Contributionen erheben, Reisende plündern und den Landmann bedrücken. Der Eid wurde von vielen geleistet, von anderen verweigert, nicht, wie sie sagen, aus Widerspenstigkeit gegen die Regentschaft, sondern weil sie die Gesetze erst kennen lernen wollen, denen sie Gehorsam schwören sollen. Auch die Hydräer sind unter diesen Eidweigerern, wir wissen nicht, ob zum Theile, oder in Folge eines Beschlusses ihrer Primaten. Mit den Mainotten bestehen ähnliche Schwierigkeiten, und der alte Petro Mauromichali, welcher mit mehreren Gliedern seiner Familie nach Nauplia abgegangen ist, bringt dorthin die Ansichten und Wünsche jenes starken und entschlossenen Volksstammes. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, die Regentschaft wolle den Kongreß einberufen; ob den früher in der Vorstadt von Nauplia versammelt gewesenen, welcher durch einen Ueberfall zersprengt wurde und sich vertagt hat, oder einen neugewählten, ob nach den alten Wahl-Gesetzen, oder nach einer Wahl-Ordnung, haben wir nicht erfahren. Die Sache hat, wie man sie auch betrachtet, ihre Schwierigkeit, doch braucht man sich deshalb nicht zu beunruhigen. Schwierigkeiten waren zu besorgen, sogar noch größere, als bis jetzt eingetreten; aber Griechenland hat von Neuem gezeigt, daß es Ruhe, gesetzliche Ordnung, vor Allem, daß es seinen König will, und die Verwickelungen, wie und wo sie auch sich zeigen, sind von der Art, daß sie sich lösen und ausgleichen lassen. — Wir fühlen uns in den Hafen gerettet und kein Sturm soll uns aus demselben wieder hinausreißen.

Vom Genfer See, vom 16. April.

Die Fackel des Bürgerkriegs brennt nun auch in unsern Nachbarthälern! Seit dem 11 d. ist ein großer Theil von Wallis in Aufstand, Unterwallis liegt mit Oberwallis in Kampf, und auf die ersten blutigen Scenen dürften in den nächsten Tagen noch blutigere folgen. Bekanntlich herrscht in Wallis schon seit geraumer Zeit große Aufregung, da Oberwallis zum Sarner Bund hält; Unterwallis aber, das Tag und Nacht von seinem Nachbar Waadt bearbeitet wird, sich mehr zur Züricher Tagsatzung hinneigt, wiewohl sie der Walliser Gesandte gleich nach deren Eröffnung protestirend verlassen hat. Am 11. d. zogen mehr als 200 Unterwalliser mit den Abzeichen der Conföderation als Fahne, Armbänder ꝛc. nach Sion (Sitten), um da die Walliser Cantonalversammlung zu ersuchen, sie möge den Canton bei der Züricher Tagsatzung repräsentiren lassen, und zu diesem Zwecke wieder einen Gesandten dahin schicken; wolle aber die Versammlung nicht einwilligen, so werde Unterwallis sich von Oberwallis ganz trennen, nach dem Beispiele von Basel-Landschaft einen eigenen Canton bilden, und als solcher seinen eigenen Gesandten nach Zürich schicken. Andere sogenannte Patrioten aus den Dizains Monthey an der waadtländischen Grenze und vom Entremont sollten mit den Einwohnern von Martigny, die nicht zur Sarner Conföderation halten, zusammentreten, um über die Mittel zu berathen, wie man die Walliser Regierung bewegen wolle, wieder Gesandte nach Zürich zu schicken. Am 10. d. Morgens kamen zahlreiche Deputationen von St. Gingolph (am See), und von Vauvry in Monthey an, und die Schweizer Bundesfahne wurde auf einem Thurme des Schlosses aufgesteckt. Der Anblick dieses Zeichens regte die anders gestimmte Parthei auf, bei der besonders die Geistlichkeit sehr thätig ist. Es war sogleich die Rede davon, das Schloß zu bestürmen, um das verhaßte Zeichen abzureißen. Bald aber änderte man den Plan, und zog sogleich nach St. Maurice und Martigny, um da die Patrioten zu erwarten. Bald waren auch alle Gleichdenkenden auf dem Wege dahin aufgeregt und aufgeboten. Als die Patrioten am 11. d. früh nach dem St. Maurice kamen, fanden sie nicht allein die Verstärkung nicht, auf welche sie gerechnet hatten, sondern sie wurden auch bei ihrem Durchzuge ausgehöhnt und verspottet. Gegen 2 Uhr Nachmittags kam man in Martigny an. Alle Versuche der Patrioten, unterwegs Freunde und Verstärkung zu gewinnen, waren umsonst gewesen. In Martigny waren die Patrioten kaum im Gasthofe zum Thurm eingekehrt, so ertönte die Sturmglocke; ein zahlreicher Haufe Sarner-Freunde umgab das Haus, sprengte die Thüren, und stürzte mit Mistgabeln, Sicheln, Sensen, eisernen Rechen, Keulen ꝛc. auf die unbewaffneten Patrioten, unter denen furchtbar gehaust ward. Mehrere wurden zum Fenster hinausgestürzt, und erst mit der Abnahme der Kräfte hörte das Wüthen auf. Indessen war die von den Patrioten erwartete Deputation vom Entremont aus dem Thale des großen St. Bernhards auch angekommen. Sie wurde gleichfalls angegriffen und gemißhandelt, wobei die Weiber tüchtig mithalfen. Aber es gelang den Sarner-Freunden doch nicht, die Bundesfahne zu nehmen, auf die sie es besonders abgesehen hatten, denn die Patrioten zerrissen sie bei Zeiten in tausend Stücke. Die Zahl der Verwundeten ist groß, und mehrere waren schon am Abend dem Tode nahe. Durch diesen Ueberfall ist die Erbitterung in den patriotischen Gemeinden aufs Höchste gestiegen; sie wollen sich rächen, es koste was es wolle. Schon sah man von unsern Bergen ein Walliser Dorf in Flammen, da aber fast alle innere Verbindung im Lande abgeschnitten ist, so wissen wir nicht, ob der Partheikampf daran schuldig ist.

Paris, vom 2. Mai.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 30. April.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet, das Protokoll verlesen und angenommen. Der Präsident wählte durch das Loos die große Deputation, welche der König am 1. Mai empfangen wird. Hr. Mauguin, Gen. Subervic, so wie mehrere andere der heftigsten Mitglieder der Opposition sind darunter. — Die Tagesordnung ist Fortsetzung der Diskussion über den Primair-Unterricht.

Der Moniteur publicirt die verschiedenen Glückwünschungs-Reden, die Sr. Majestät zu ihrem Namenstage gehalten worden sind. Am gespanntesten war man auf die, welche Graf Pozzo di Borgo im Namen des diplomatischen Corps hielt. Sie lautet: „Sire! Das diplomatische Corps hat die Ehre, Ew. Majestät den Ausdruck seiner Ehrfurcht und seine Glückwünsche zu Füßen zu legen. Seine Wünsche, Sie, sind auf Ihr, Ihrer erhabenen Familie und Frankreichs Glück gerichtet. Es ist ein Jahr her, Sire, daß Europa durch ein großes Unglück getroffen, und durch andere düstre Anzeichen bedroht wurde; die Vorsehung hat es von den Uebeln, die es drückten, befreit, und die Weisheit der Souveraine, vor denen, welche zu fürchten waren, bewahrt. Dieselben Wünsche aber werden es auch fortwährend beschützen, indem der Friede, dessen es genießt, erhalten wird, welches die erste Pflicht aller Regierungen, das erste Bedürfniß aller Völker ist."

Vergangenen Sonnabend hat das geheimnißvolle Haus in der Straße Vaugirard No. 81 Anlaß zu einer merkwürdigen Scene gegeben. Hr. Dumoutier, berühmter Anatom, war von Hrn. Orfila, dem Doyen der medizinischen Fakultät, dahin beschieden worden, ohne daß derselbe ihm die Ursache zu wissen gethan hatte. Da Hr. Dumoutier in einen Saal trat, wo sich der Königliche Prokurator, die beiden Angeklagten, mehrere Aerzte, Nachbaren, Polizeibeamte u. s. w. befanden, so schien der gelehrte Professor nicht zu wissen, was er davon denken sollte. Man fragte ihn, ob die Knochen, die man ihm vorlegte, alle zu demselben menschlichen Individuum gehörten, und wie alt, welches Geschlechts desselben gewesen sein können, und wie lange dieselben wohl in der Erde gelegen haben möchten. Nachdem Hr. Dumoutier die ihm vorgelegten Knochen genau untersucht, und einige Thierknochen, die man darunter gemischt, auf die Seite gelegt, und namentlich den Kopf sehr genau betrachtet hatte, gab er folgende Erklärungen von sich: Der Schädel scheine ihm ein weiblicher zu sein; die Form der Näthe lasse ihm vermuthen, daß er einer bereits gealterten Person zugehört habe, und der ganze Zustand lasse eine bereits mehrjährige Eingrabung vermuthen. Man kann sich denken, mit welchem Interesse diese Bemerkungen von denen, die die Ursache, weshalb der Professor befragt wurde, kannten, angehört wurden. Allein ihr Erstaunen stieg aufs Höchste, als Hr. Dumoutier seine Schlüsse weiter fortsetzte, und aus der Form des Schädels schloß, daß die Person, der er zugehört habe, geizig gewesen sei, und diese und jene auffallenden Eigenschaften gehabt haben müsse, die man an der Wittwe Houet gekannt hat. — Vor 200 Jahren bemerkt der Königliche Prokurator, würde eine solche Wissenschaft den, der sich ihrer zu rühmen gewagt hätte, auf den Scheiterhaufen geführt haben. Und dennoch ist Herr Dumoutier nichts weniger als ein Zauberer, sondern nur ein gelehrter Schüler Galls und Spurzheims. In einem Zeitpunkt, wo die Schädellehre anfängt, allgemeiner studirt zu werden, kann die Thatsache, die wir berichten, nur das allgemeinste Interesse erregen.

Toulon, vom 27. April. Es ist der Befehl erlassen worden, daß alle Schiffe auf der hiesigen Rhede, welche zu der Flotte in der Levante gehören, abgehen und die Ausrüstung derjenigen Fahrzeuge, welche gegenwärtig ausgebessert werden und die nämliche Bestimmung haben, beschleunigt werden soll.

Der Temps enthält folgende Nachrichten aus Tripolis. Die Lage der hiesigen Regenschaft wird täglich kritischer. Seit zehn Monaten richten Hungersnoth und Bürgerkrieg fürchterliche Verheerungen an, und niemand kann, bei der Gleichgültigkeit, mit der das übrige Europa die Streitigkeiten hieselbst betrachtet, das Ende dieses Unheils absehen. Die Parteien stehen fortwährend gerüstet einander gegenüber. Einerseits der neue Pascha, gestützt auf die Bevölkerung und anerkannt von Frankreich, Holland und allen Residenten; andererseits die Empörer, die Arabischen Stämme und der Englische Consul Warrington, dessen Habgier alle diese Uebel erzeugt hat. Sie entsinnen sich, daß dieser Agent, um den trefflichsten Minister der Regentschaft, Hassuna de G'hir zu entfernen, denselben beschuldigte, den Major Laing ermordet zu haben. Hassuna wurde deshalb nach London berufen, und obgleich seine Unschuld durch eine Französischer Seits in Afrika angestellte Untersuchung anerkannt wurde, konnte er doch keine Genugthuung erhalten, sondern war froh, nur die Sequestration seiner Güter aufgehoben zu sehen, zu der Warrington den schwachen Pascha vermocht hatte. Obgleich nun dieses gehässige Benehmen des Englischen Consuls zur Evidenz erwiesen ist, so läßt sich England doch fortwährend durch denselben vertreten. Tripolis wird an den persönlichen Interessen dieses Mannes zu Grunde gehen; denn Hunger und Bürgerkrieg, durch ihn veranlaßt, lagern sich vor unsern Thoren, und bald wird das unglückliche Land ganz erschöpft sein, wenn nicht noch zeitig eine Abhülfe durch das Einschreiten der billigeren Europäischen Mächte bewirkt wird.

Rom, vom 23. April.

In der politischen Welt herrscht die gewohnte Stille. In Ravenna ist etwas Seltsames vorgefallen. Es war hier für die Provinzen angeordnet worden, daß, um aller Müßiggänger los zu werden, jeder der sei-

nen Unterhalt nicht nachweisen könnte, binnen acht Tagen sich für ein Handwerk erklären, und sich in demselben beschäftigen müsse, wollte er anders nicht in seine Heimath zurückkehren, wenn fremd, und unter Aufsicht stehen, wenn einheimisch. Der Prolegat von Ravenna, Monsignor Pasolini, dehnte diese Maaßregel auf Jedermann aus, so daß junge Edelleute oder sonst reiche junge Männer auf Einmal Schuster oder Schneider werden sollten. Da das Komische in solchen Dingen doch auch ernsthaft ist, so wurden von hier aus auf der Stelle Anstalten getroffen, lächerlichen Folgen vorzubeugen, und der Befehl zurückgenommen.

London, vom 3. Mai.

Oberhaus. Sitzung vom 2. Mai. Bei Ueberreichung einer Petition aus Edinburg, des Inhalts, daß die Sklaverei in Westindien allmählig abgeschafft werden möge, hielt der Herzog von Wellington eine Rede, in welcher er die Nachtheile, welche aus einer plötzlichen Befreiung der Neger entstehen könnten, auseinander zu setzen versuchte. Lord Suffield erwiederte, es gebe jetzt, Gottlob! kein Dorf im Königreiche mehr, wo man nicht wisse, daß allmäliges Abschaffen der Sklaverei gleichbedeutend mit ewiger Beibehaltung derselben sei. Graf Fitzwilliam fügte noch hinzu, der falsche Titel solcher Bittschriften bekunde sich am deutlichsten dadurch, daß in ihnen die Vortheile der gegenwärtigen Lage der Sklaven stets herausgestrichen werden.

Unterhaus. Hr. Hume zeigte an, daß er morgen (am 3.) einige Fragen in Bezug auf die gegenwärtige Lage der Dinge in Konstantinopel vorzutragen beabsichtige, und äußerte die Hoffnung, daß Lord Palmerston, der Minister des Auswärtigen, sich dann in seinem Sitze befinden würde. — Oberst Torrens brachte in einer ziemlich nachdrücklichen Rede seine angekündigte Motion vor: „alle Steuern, welche den Profit von Capitalien und den Arbeitslohn herabdrücken, abzuschaffen.“ — Herr Richard stellte jetzt die Einführung von Armen-Gesetzen in Irland in Antrag. — Der Lord-Advokat brachte seine Bill zur bessern Regulirung der Handelsbankerotte in Schottland ein.

Die zweite Lesung der Juden-Emancipations-Bill ist bis zum 22. Mai aufgeschoben worden.

Der Courier enthält folgende Betrachtungen: „Die gegenwärtige Lage des Unterhauses, des Ministeriums und der Nation bietet einen seltsamen Anblick dar, und giebt zu ernsten Betrachtungen Anlaß. Aus dem, was sich täglich begiebt, geht augenscheinlich hervor, daß das Volk entschlossen ist, die Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer durchzusetzen, und es giebt wohl kein denkendes Wesen im Lande, welches nicht überzeugt wäre, daß man diese Steuern wird abschaffen müssen. Ob zum Guten oder zum Bösen, das Volk ist aber einmal belehrt worden, wie es seine Wünsche, sei es nun in Bezug auf Reform im Parlamente, oder auf Reform in der Besteuerung, durchzusetzen hat. — Man kann es nicht zu oft wiederholen, daß die größte Gefahr für die Ruhe des Landes darin besteht, wenn die Regierung oder die Legislatur die Macht gering achtet, welche die Reform-Bill hervorgerufen hat. Jeder Tag entwickelt diese Macht mehr und mehr. Jene Macht hervorgerufen zu haben, und nun die Leiden, über die sie sich beklagt, unabgestellt zu lassen, heißt freiwillig einen Sturm heraufschwören, dessen Folgen und dessen Unheil Niemand voraussehen kann. Das Votum des Unterhauses war eine Entscheidung des Hauses, aber keine Entscheidung der Frage. Es war nur der Anfang des Ende (the beginning of the end).“

Odessa, vom 19. April.

Gestern früh um 10 Uhr lichtete hier das Geschwader des Contre-Admirals Stagewski, auf dem sich ein neues Detaschement Landungstruppen befindet, bei schwachem Winde die Anker und segelte in Begleitung von mehreren Kauffahrteischiffen nach seinem Bestimmungs-Orte ab. Der Chef der 26sten Infanterie-Division, General-Lieutenant Otroschtschenko, hat sich an Bord des Admiralschiffes Paris eingeschifft.

Konstantinopel, vom 16. April.

Man ist jetzt weit minder besorgt und glaubt an die sehr nahe Ausgleichung aller streitigen Punkte. Im Französischen Gesandtschafts-Hotel herrscht wieder Fröhlichkeit; denn die Mission des Herrn von Varennes scheint vollkommen gelungen und Ibrahim Pascha bereits zur Räumung Natoliens geschritten zu sein. Es handelt sich wohl nur noch um Formalitäten, um den Frieden als geschlossen ansehen zu können. Ob dann die Russen wieder abziehen oder in ihrer Position länger bleiben werden, ist zu erwarten. Nach einer Erklärung des Herrn v. Butenieff zu urtheilen, würde das Russische Hülfscorps so lange bei uns verweilen, bis Ibrahim in die Grenzen Syriens zurückgetreten ist. Also über sechs Wochen; vorausgesetzt, daß der Rückzug der Araber regelmäßig und ohne Aufenthalt vollbracht wird. Was kann aber nicht in sechs Wochen geschehen, besonders bei der hier herrschenden Stimmung! Das kleinste unerwartete Ereigniß kann die Ruhe der Hauptstadt gefährden; der Sultan fühlt es, und er ist der Letzte, welcher über die Gegenwart fremder Truppen besorgt ist, da er so zu sagen unter ihrem Schutze existirt. Wie sich die Zeiten ändern — am Bosporus ein Russisches Lager zur Beruhigung des Großherrn, im Kanal eine Russische Flotte zur Sicherheit Konstantinopels, und der Paß der Dardanellen der Russischen Kriegsflagge geöffnet, um mit Griechenland frei zu kommuniziren. Welcher wunderbare Wechsel der Dinge! Admiral Roussin schüttelt den Kopf, er liebt die Neuerungen nur, so lange sie Frankreich zusagen; das vertraute Verhältniß des Hrn. von Butenieff mit dem Reis-Effendi ist ihm nicht angenehm; er möchte gern

ändern, was nicht zu ändern ist und allein das Protektorat über die Pforte ausüben. Die schnöde Antwort Mehemed Ali's hat ihn aber in Mißkredit gebracht, und der Admiral dürfte sich nur mühsam auf den hohen Standpunkt schwingen, der gewöhnlich einem Französischen Botschafter in der Levante angewiesen war. Von Ibrahims Benehmen wird es sehr abhängen, ob der Französische Einfluß hier wieder vorherrschen soll. Zeigt er sich so nachgiebig, wie Hr. von Varennes versichert, und hat er allein auf dessen Vorstellungen seinen Rückmarsch angetreten, so ist die Pforte allerdings dem Admiral Roussin Dank schuldig. Es sind aber Leute hier, die an der völligen Räumung Natoliens zweifeln, obgleich Hr. von Varennes nicht eher Konieh verlassen haben soll, bis die Araber Anstalten zum Aufbruche getroffen, und auch theilweise schon den Rückmarsch angetreten hatten. Das Paschalik Adana ist der Stein des Anstoßes; Ibrahim verlangt dieses Opfer noch als Preis seiner Anstrengungen, und der Sultan will davon nicht sprechen hören; er meint genug gethan und über die Gebühr dem siegreichen Vasallen Vortheile eingeräumt zu haben. Ob er gleich Syrien mit Damaskus und Aleppo, so wie die Insel Kandien, an Mehemed Ali abtreten, oder vielmehr schon abgetreten hat, wie der neue Tewdschihat zeigt, worin auch Ibrahim Pascha als Statthalter von Abyssinien aufgeführt ist; so möchte er leicht von diesen Zugeständnissen zurückkommen, wenn die erwartete Russische Hülfs-Armee angelangt ist. Ibrahim Pascha wird klug genug sein, sich mit den bereits errungenen Vortheilen zu begnügen; er wird die Saiten nicht zu hoch spannen. Gewiß hat er Nachricht gehabt, daß die Russischen Truppen auf der Asiatischen Küste ans Land gestiegen waren, und dies mag wohl die Unterhandlungen beschleunigt haben, die Hr. von Varennes schon seit 14 Tagen angeknüpft hatte. Im Englischen Gesandtschafts-Hotel herrscht eine unbeschreibliche Ruhe; man sollte glauben, die außerordentlichen Ereignisse, unter welchen wir leben, wären der Englischen Nation fremd und könnten sie nicht im Mindesten berühren. Uebrigens wird versichert, daß alle in der Levante residirenden Englischen Agenten den ausdrücklichen Befehl erhalten haben, sich genau mit jenen Oesterreichs zu verständigen und so viel als möglich in Uebereinstimmung mit ihnen zu handeln. Diese entwickeln eine große Thätigkeit, was denn auch den Englischen Agenten zu statten kommt.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Salz-Anfuhre von Stettin nach Gollnow und Stargard an den Mindestfordernden zu verdingen. In Folge des dazu erhaltenen Auftrags habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf dem Königl. Steuer-Amte zu Gollnow am 4ten Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, angesetzt, in welchem sich dazu geeignete Unternehmer einfinden wollen.

Die Bedingungen zum Ausgebot der Salz-Anfuhre von Stettin nach Gollnow und Stargard können vorher, und zwar von heute ab,

1) in dem Geschäftszimmer des Hrn. Magazin-Inspektors, auf der Oberwiek zu Stettin,
2) auf dem Königlichen Steuer-Amte zu Gollnow und
3) in dem Geschäftszimmer des Salz-Faktors Herrn Kleinstüber zu Stargard, eingesehen werden.

Stargard, den 6ten Mai 1833.

Der Steuer-Rath Stael v. Holstein.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Literarische Anzeige.

In der Nicolai'schen Buch- und Papierhandlung in Stettin ist zu haben:

Systematische Anleitung
zur
Kenntniß der vorzüglichsten Sorten
des
Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes,
mit
Angabe der eigenthümlichen Vegetation seiner Bäume und Sträucher
von
Georg Liegel.
Preis 22½ sgr.

In Jonas Verlagsbuchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in Stettin bei F. H. Morin (große Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokal) zu haben:

Nouvelle grammaire méthodique, ou exercices de grammaire française en trente leçons, avec un cours de thèmes et de versions. Ouvrage approuvé par le Conseil-royal de l'instruction publique. Par G. Stieffelius.

Auch unter dem Titel:
Vollständiger Schulbedarf aus der französischen Grammatik, als Fortsetzung des Vocabulaire systématique. Zweite Auflage. Preis 20 sgr.

Der Herr Verfasser hat diese zweite Auflage, für deren äußere Ausstattung die Verlagshandlung möglichst Sorge getragen, durch einige höchst wesentliche Zusätze bereichert, worüber er sich in der Vorrede ausspricht, die systematische Anordnung des Ganzen aber genau wie bei der ersten Auflage beibehalten. Die Zweckmäßigkeit dieses Lehrbauchs, welches sich besonders durch seine Kürze, Anschaulichkeit und Vollständigkeit auszeichnet, hat sich durch die Einführung desselben in vielen Schulen des In- und Auslandes hinlänglich bewährt und bald eine zweite Auflage nöthig gemacht.

Auch ist dem Werke vor Kurzem die Auszeichnung geworden, von der Königl. Schulkommission als die zweckmäßigste Grundlage beim Unterricht in der Französ. Sprache den Schulen empfohlen zu werden.

Entbindung.

Die in dieser Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 11ten Mai 1833. Wilh. Geiseler.

Todesfall.

Gestern Mittag entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Polizei-Sekretair Fromholz, in dem zwei und fünfzigsten Jahre seines Lebens an den Folgen eines schleichenden Nerven- und Schleimfiebers. Er ist bald seiner so hoffnungsvollen, erwachsenen Tochter, die der Tod vor drei Jahren aus unserer Mitte entnahm, gefolgt. Mit betrübtem Herzen zeigen wir dies, der Theilnahme versichert, unsern Freunden und Verwandten ergebenst an.

Stettin, den 11ten Mai 1833.

Johanna Fromholz, geb. Sukow, als Wittwe.
Rudolph, Bertha, Alexander, Robert, Antonie, als Kinder.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justiz-Actuarii Wilke hierselbst, ist per decretum vom 25sten August 1831, der Concurs eröffnet, und es ist zur Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit der Ansprüche an die Concurs-Masse ein Termin auf

den 23sten August d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Thomsen hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Wilke unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende mit allen seinen Forderungen an die Masse präkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justiz-Actuarius Selcke zum Mandatar vorgeschlagen.

Jacobshagen, den 17ten April 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Das hier in der großen Oderstraße sub No. 7 belegene, zur Lobeck-Heyligerschen Concurs Masse gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 20,520 Thlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 22,451 Thlr. 15 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 17ten Mai,
den 17ten Juli,
den 18ten September dieses Jahres,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath v. d. Goltz, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 19ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen.

Am 20sten Juni c. und an den folgenden Tagen, sollen hier, aus dem Nachlasse des verstorbenen Ober-Amtmanns Castner, folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden:

Silber, Wand- und Stutz-Uhren, 8 große englisch-plattirte Tafel- u. Armleuchter, eine bedeutende Kupferstich-Sammlung, worunter mehrere seltene Stücke, gute und ordinaire Meubles aller Art, ein großer Trümeau und andere Spiegel, ein fast neues mahagoni Flügel-Fortepiano von schönem Ton, Fayence, Porzellan, Glas, Küchen- und Hausgeräth, Kupfer und Zinn, 2 verdeckte, in Federn hängende und andere Wagen, Jagd- und Holzschlitten, Sattelzeug und Geschirre, eine englische Dreh-Rolle, mehrere Nutzhölzer und Diehlen, so wie überhaupt mancherlei Gegenstände, die zu einem gut eingerichteten, halb ländlichen, halb städtischen Haushalte gehören und hier nicht speziell aufgeführt werden können.

Stepenitz, den 8ten Mai 1833.

Auktion, am Mittwoch den 15ten Mai c., Nachmittags präcise 2½ Uhr, über

50 Tonnen Mindener Syrop,

im Speicher No. 10 am Oderbollwerk.

Auktion.

☞ Am nächsten Dienstag, als am 14ten d., Nachmittags um 2 Uhr, sollen die von vorigem Jahre übriggebliebenen 16,766 Stück Stettiner Intelligenz-Blätter, 1½ Centner wiegend, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Stettin, den 8ten Mai 1833.

Königl. Intelligenz-Comtoir. Balcke.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das vor dem Greifswalder Thore hieselbst belegene Schützenhaus c. p. soll öffentlich verkauft werden, und stehen zu diesem Zwecke Licitations-Termine auf den 21sten Mai, 4ten und 18ten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, an, wozu Kaufliebhaber hiedurch geladen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an das Schützenhaus c. p. aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche haben, hiedurch aufgefordert, solche in den obengedachten Terminen specifice und beglaubigt bei uns anzumelden, bei Strafe der Präclusion.

Datum Loitz, den 30sten April 1833.

Bürgermeister und Rath hieselbst. Dr. Dalies.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll diejenige, im Demminer Kreise bei Treptow an der Tollensee belegene, aus 466 Morgen 146 □Ruthen bestehende Fläche der Abtheilung Groß-Tetzleben des Wolckower Forst-Reviers, zum Königl. Grammenthiner Forste gehörig, mit dem darauf befindlichen Holze im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden, welche dem Fiskus nach der Separation servitutfrei verblieben ist. Der Termin hierzu ist auf

den 5ten Junius d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Kannenberg zu Treptow a. T. anberaumt, zu welchem qualifizirte Erwerbslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Veräußerungs-Plan und die Veräußerungs-Bedingungen sowohl bei dem unterzeichneten Forstmeister, als bei dem Königl. Domainen-Amte zu Verchen und dem Herrn Oberförster Busch zu Grammenthin zu jeder Zeit, so wie auch im Termine eingesehen werden können.

Torgelow, den 8ten Mai 1833.

Der Forstmeister Meisner.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Seidene Herren-Hüte

in neuester Façon, von 25 sgr. an, empfehlen

S. Imberg & Comp.

Zu Reisemänteln empfehle bedruckte u. gemusterte Circassiennes und ebendergleichen Merinos.

Heinrich Weiß.

Die Mode- und Schnittwaaren-Handlung
von S. Imberg & Comp.,
Kohlmarkt No. 429,
ist durch jüngst verflossene Leipziger Messe wieder mit den neuesten Artikeln versehen, und empfiehlt sie unter andern Muslin zu Kleidern von 12½ sgr., Kleider-Cattune in hell und dunkel, ganz geschmackvoll von 4 sgr., Jaconet von 7 sgr. und Gingham von 4½ sgr. an.

Eine Partie zurückgesetzter breiter Hutbänder in Flor und Gros de Tour verkaufen wir, um damit zu räumen, bedeutend unter den Kostenpreisen, welche wir hierdurch bestens empfehlen.

B. Ehrlich & Comp., Grapengießerstraße No. 420.

Trockenes buchen, eichen, elsen und kiehnen Klobenholz bei Carl Mylen.

Ein gutes Klavier ist billig zu verkaufen oder zu 10 sgr. pro Monat zu vermiethen, und zu erfragen große Oderstraße No. 6, parterre.

Neuen Lucernsaamen von 1832 verkaufen für Absenders Rechnung Grunow & Scholinus, Pelzerstrasse No. 801.

Gute Camillen und Flieder empfehlen zu herabgesetzten Preisen Grunow & Scholinus.

Gutes weißes Fensterglas empfiehlt zu billigen Preisen J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, billigst bei Ernst Christ. Witte, Speicherstrasse No. 68.

Königsberger Säe-Leinsaat von vorzüglicher Güte bei Gottfr. Schultz & Comp., große Oderstraße No. 72.

Baumaterialien,

als: Rohrdraht, Rohrnägel und andere Sorten, Schlösser, Hespen, Bänder, Fensterbeschläge so wie alle dahin gehörende Artikel, empfiehlt billigst

W. H. Rauche jr.

Um mein Lager von Italienischen und genäheten Strohhüten, so wie von allen Arten Bändern gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter den Einkaufs-Preisen. J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Pommersche Schinken, Berliner Schlack-, Preß- und Leberwurst erhielt in Commission und verkauft billig August Wolff.

Ich habe noch ein Pöstchen sehr gut erworbenes Kuh-Heu abzulassen. Greiffenhagen, den 9ten Mai 1833. Emanuel Hintz.

Ein gutes Ladenspind mit Glas-Thüren zum Schieben und ein Ladentisch steht billig zu verkaufen Schuhstraße No. 149, parterre.

Brennholz-Verkauf.

Einhundert und zwanzig Klafter vorzüglich schönes trockenes buchen Klobenholz, hier bei der Stadt stehend, sollen, um damit zu räumen, zum Preise von 5½ Thlr. pro Klafter verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zehn Wispel vorzüglich gute Speise-Kartoffel sind auch in einzelnen Wispeln abzulassen. Wo? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Rothen und weißen Kleesaamen, billigst bei L. H. Schröder.

Beste Hallesche Pflaumen pr. Pfd. 2 sgr. u. 9 Pfd. für 15 sgr., im Centner billiger, bei Aug. Landt.

Neue Russische Matten, billigst bei Aug. Landt.

Verpachtung.

Eine der Bollinkeschen Stade gegenüber liegende Wiese ist sofort zu verpachten. Geppert, Frauenstr. No. 911.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 568, eine Treppe hoch, ist vom 1sten Juli ab eine Familienwohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Es ist wahrscheinlich, daß dieselbe schon mit Anfang Juni frei wird und dann vom Nachfolger bezogen werden kann. Man wendet sich von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags an den Schulrath Dreist und an den Wirth.

Ein Quartier von 4 Stuben, Kammern und Zubehör ist zu vermiethen Oderstraße No. 17.

Es sind zu Johannis dieses Jahres einige Hauswiesen zu vermiethen und erfährt man das Nähere Königsstraße No. 186.

Speicherstraße No. 80 ist die zweite Etage nebst Zubehör sogleich oder zu Johannis d. J. zu vermiethen.

Das Unter-Lokal meines Hauses, Schulzenstraße No. 341, bestehend in einem großen Laden (worin seit 25 Jahren ein Tuchhandel betrieben) nebst Stube mit einer geräumigen und sehr bequemen Wohnung, heller Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, will ich vermiethen. Stettin, den 11ten Mai 1833.

Joh. Chr. Krey.

Zum Wollmarkt ist in der breiten Straße ein großes, elegant meublirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, auch Stallung für zwei Pferde zu vermiethen. Wird es verlangt, können zwei auch drei Betten gegeben werden. Näheres hierüber Paradeplatz No. 823.

Mönchenstraße No. 458. sind zwei Stuben mit Meubles zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger, militairfreier Handlungsdiener findet in einem Material-Waaren-Geschäfte unweit Stettin unter annehmlicher Bedingung ein Unterkommen und kann derselbe entweder sogleich oder auch zu Johannis eintreten. Hierauf Reflektirende wollen ihre schriftliche Adresse an die Herren Völcker & Theune zu Stettin frankirt abgeben.

Ein junges, wohlgebildetes Mädchen, von guter Familie, wünscht zu Michaelis dieses Jahres als Erzieherin placirt zu werden. Sie besitzt alle hiezu erforderlich wissenschaftlichen Kenntnisse, und vereinigt mit der Musik das angenehme Talent des Gesanges. Nähere Auskunft hierüber in der Schul- und Pensions-Anstalt der Geschwister Calebow, Papenstraße No. 452.

Eine Frau von mittlern Jahren, und eine recht gesunde Amme, suchen bei einer anständigen Herrschaft in oder außerhalb Stettin als Pflegerin bei Kindern so bald als möglich placirt zu werden. Das Nähere ist zu erfahren auf der großen Lastadie No. 265 eine Treppe hoch bei der Frau Horn.

Ein junger Mensch, welcher das Sattler- und Tapezier-Geschäft lernen will, findet sogleich ein Unterkommen; wo? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Geldverkehr.

Ein Capital von Eintausend und zweihundert Thaler Cour. soll auf hiesige Grundstücke sogleich ausgeliehen werden. Nähere Nachricht in der hiesigen Zeitungs-Expedition. Stettin, den 7ten Mai 1833.

3000 Thlr. stehen zum 1sten Juli zur sichern Hypothek zum weitern Ausleihen bereit. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird das Nähere nachweisen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha und Doellstaedt, welche auf Gegenseitigkeit begründet und deren Statut bei mir zu erhalten ist, empfehle ich auch dies Jahr den Herren Gutsbesitzern und Pächtern zur Deckung ihrer Risico's mit dem Bemerken, daß die Prämien sehr billig und die Herren

Langebecker in Anklam,
Ockel in Prenzlau,
Brelow in Stargard und
Jespersen in Cöslin

gleichfalls zu Agenten der Bank bestellt sind.

Stettin, den 10ten Mai 1833. A. Lemonius.

Die Holz-Lieferung für den hiesigen Börsen-Bau soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Die unterzeichnete Commission ersucht daher diejenigen, welche hierauf reflektiren, ihre Submissionen versiegelt bis zum 22sten d. bei Herrn C. Müller, am Heumarkt, abgeben zu lassen, bei dem, so wie bei dem Herrn Lemonius, in der Frauenstraße, nähere Auskunft über den Bedarf gegeben wird. Bemerkt wird jedoch, daß das Holz nur von der besten Polnischen Gattung sein darf.

Stettin, den 10ten Mai 1833.

Die Bau-Commission für das Börsenhaus.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als Hebamme etablirt habe und werde mich stets bestreben, durch vorsichtige und liebreiche Behandlung das Vertrauen zu erwerben und zu befestigen.

Stettin, den 13ten Mai 1833.

Verwittwete Chirurgus Maitre,
wohnhaft in der Mittwochstraße No. 1078.

Meinen geehrten Schülerinnen mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den Unterricht im Schneidern zum 1sten künftigen Monats wieder anfangen und denselben ganz in der frühern Art fortsetzen werde.

Wilhelmine Knodel, geb. Lichtemann.

Da ich mich entschlossen, meinen Wohnsitz wieder in Stettin zu nehmen, so zeige ich dies hierdurch meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. Vorläufig wohne ich in der breiten Straße bei dem Conditor Hrn. Regen.

Dr. Schlesinger,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Dem reisenden Publiko widme ich die ergebene Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft im Bergenschen Rathhause von Ostern d. J. an übernommen habe, und empfehle meinen Gasthof mit der Versicherung prompter Aufwartung und reeller Behandlung.

Bergen auf Rügen, im März 1833.

J. F. Kagelmacher.

☞ Ich habe mein Caffee-Haus hierselbst jetzt an den Eingang des sogenannten Kespersteiges verlegt, in demselben alles neu, zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Gäste angelegt und bitte höflichst, mich auch hier mit recht zahlreichem Besuch gütigst zu beehren. ☜

Finkenwalde, den 8ten Mai 1833. Stephany.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 6. Mai:
N. Orstedt, Anna Christine, v. Bergen m. Hering.

Am 8. Mai:
Joh. Evert, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.
F. W. Lönnies, Irene, v. Bordeaux m. Wein rc.
Ernst Riemeck, Emilie, dito dito.
Pet. Schentz, Henriette, v. Holland m. Ballast.
W. Friend, Benton, v. Newcastle m. Kohlen.

Abgegangen am 8. Mai:
C. C. Neumann, Lessing, n. Havre m. Holz u. Zink.
J. C. Kröning, Maria, n. Danzig m. Ballast.
James Elliot, St. Helena, n. Memel m. Ballast.
J. C. Bartelt, Ferdinand, n. Amsterdam m. Getreide.
C. F. Diedrich, Aeolus, n. Bordeaux m. Stabholz.
M. F. Röfer, Brüderschaft, n. Amsterdam m. Roggen und Zink.
D. Zielcke, Casus, n. Memel m. Ballast.
J. F. Meincke, Carol. Friedericke, n. Holland m. Getreide.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. Mai 1833.

	Thlr.	gGr.	bis	Thlr.	gGr.
Weitzen,	1	4	bis	1	9
Roggen,	1	—	—	1	2
Gerste,	—	17	—	—	18
Hafer,	—	14	—	—	16
Erbsen,	1	2	—	1	6

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 11. Mai 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$104\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	$104\frac{5}{8}$	—
- - - v. 1830 . .	4	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$54\frac{1}{4}$	$53\frac{1}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{4}$	—
Königsberger do.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	$36\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	$97\frac{1}{3}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$100\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do. .	4	—	$98\frac{1}{4}$
Pommersche do. .	4	105	$104\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	106
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$